

„Weltwassertag“ am 22.März 2022 - Am 25.3. gemeinsam für Klimaschutz und Frieden auf die Straße!

Bereits seit 1992 rufen die Vereinten Nationen jährlich am 22. März zum „Weltwassertag“ auf. So auch in diesem Jahr, unter dem Motto: „**Grundwasser: Das Unsichtbare sichtbar machen.**“ Um an dieses Motto anzuknüpfen und auf die Bedeutung unseres Grundwassers aufmerksam zu machen, kürte das Umweltbundesamt das „**Grundwasser**“ zum Gewässertyp des Jahres 2022. Auch wir vom NABU Neuhausen möchten auf die Bedeutung unseres Grundwassers als unverzichtbare Ressource und Teil des Wasserkreislaufs hinweisen. Der Mensch besteht zu etwa 65 Prozent aus Wasser. Als Bestandteil von Zellen und Gewebe formt Wasser unseren Körper. Als Kühlmittel verhindert es beim Schwitzen, dass die Körpertemperatur gefährlich ansteigt. Wasser ist zudem Transportmittel für Zucker, Salze und Mineralstoffe, umgekehrt auch für Reinigungs- und Ausscheidungsprozesse. Da wir unter anderem über Schweiß und Urin ständig Wasser abgeben, muss regelmäßig „nachgefüllt“ werden. Auch andere Stoffe sind schwer verzichtbar, doch zweifellos ist Wasser das wichtigste Lebensmittel und seine Verfügbarkeit eine Frage des Überlebens. So darf auch der Zugang zu sauberem Wasser kein Privileg sein, sondern ist ein Menschenrecht! Leider haben aber nur 41 Prozent der weltweiten Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser. Bei uns im „Ländle“ werden etwa 70 bis 75 % des Trinkwassers aus Grundwasser gewonnen. Und obwohl die Erde zu zwei Dritteln mit Wasser bedeckt ist, sind nur 0,3% davon trinkbar. Wasser ist eine knappe und kostbare Ressource! Deshalb muss es eigentlich für jeden von uns selbstverständlich sein, diese knappe Ressource zu schützen.



Nachhaltigkeitsziel (SDG) 6

Fehlender Zugang zu sanitären Anlagen, die Einleitung ungeklärter Industrieabwässer in Flüsse und Seen und die Überdüngung von Feldern gefährden weltweit die Trinkwasserressourcen. Im Oberflächenwasser wie Flüssen und Seen, aber auch im Grundwasser finden sich mancherorts Stoffe, die dort nicht hingehören. Nitrat beispielsweise steckt in Mineraldüngern, in Gülle oder in Gärresten aus Biogasanlagen. Die wasserlösliche Verbindung ist für Pflanzen wichtig, in Gewässern kann sie das ökologische Gleichgewicht empfindlich stören. Auch Stoffe aus Pflanzenschutzmitteln können – sofern sie wasserlöslich sind – in Gewässern und sogar im Grundwasser landen. Zudem werden immer noch Moore und Feuchtgebiete zerstört. Immer noch wird Land trockengelegt, um es „urbar“ zu machen. Für die Artenvielfalt ist das verheerend. Auch werden immer mehr Flächen versiegelt und der Boden kann seine Aufgaben als Filter und Wasserspeicher nicht mehr erfüllen. So können zum Beispiel Wassermassen nicht aufgenommen werden, bei Starkregen steigt das Risiko von Hochwasser. Außerdem geht die Fruchtbarkeit verloren, denn Wasser, Sauerstoff und Licht können durch die Versiegelung den Boden nicht mehr erreichen. Und auch die Wanderkorridore der Flora und Fauna werden unterbrochen und die Landschaft zerschnitten. Staub und andere Luftschadstoffe werden nicht mehr aus der Luft gefiltert und die Feinstaubbelastung steigt. Natürlich kann man Flächen auch wieder entsiegeln, aber es dauert eine lange Zeit, bis sich der Boden wieder erholt und seine alte Qualität zurückerhält. Zudem ist die Prozedur aufwendig und verursacht hohe Kosten.

Wasser in Balance: der Boden als Wasserspeicher und -filter

Unser Boden ist in der Lage, große Wassermengen zu speichern. Je nach Beschaffenheit mehr oder weniger beziehungsweise für längere oder kürzere Zeit. Ein Sandboden hält das Wasser nicht so lange wie ein Lehmboden. **Übrigens, „Pelosol“ - der Tonboden ist Boden des Jahres 2022.** Gewachsener Boden mit einem hohen Anteil an organischem Material, also Pflanzenresten, Pilzen, Bakterien und anderen Bodenlebewesen, hält das Wasser am besten und gibt es dann nach und nach ab. Auch außerhalb des Gartens bilden solche Böden wichtige Pufferzonen, die das Wasser langsam abgeben und so Hochwasser entgegenwirken. Humus, Mineralboden und Gestein, also die oberen Schichten des Bodens, schützen das Grundwasser vor Stoffen jeglicher Art, filtern es und halten es so sauber. Die Filterung des Wassers ist also eine weitere wichtige Funktion des Bodens.

Klimaanlage und Kohlenstoffspeicher: der Boden als Klimaschützer

Neben diesen beeindruckenden Eigenschaften hat der Boden noch eine weitere wichtige Funktion: Er beeinflusst das Klima - im Großen, aber auch im Kleinen. Wir alle kennen das Phänomen, wenn es im Sommer in der Stadt schier unerträglich heiß, auf dem Land hingegen durchaus angenehm ist. Der Grund dafür: Durch die Verdunstung des Wassers aus den Pflanzen und den unversiegelten Böden kühlt sich die Luft merklich schneller ab, als sie es über asphaltierten Straßen tut. Das verdunstete Wasser erhöht zudem die Luftfeuchtigkeit. Boden und Klima befinden sich in einer wechselseitigen Beziehung, die leicht aus dem Gleichgewicht gerät. Böden sind außerdem wichtige Kohlenstoffspeicher. Sie speichern fünf Mal so viel Kohlenstoff wie alles Leben oberhalb der Erde und doppelt so viel wie unsere Atmosphäre. Durch die Pflanzen gelangt rund die Hälfte des Kohlenstoffes in den Boden und wird dort gespeichert. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn die Pflanzen im Boden wachsen und auch dort verrotten können. Im Laufe der Abbauprozesse des Bodens wird der Kohlenstoff in Form von Kohlendioxid wieder freigesetzt. Das geschieht zum Beispiel bei der Trockenlegung von Mooren. Wenn Torf abgebaut wird, der unter anderem für Gartenerde genutzt wird, gelangen enorme Mengen des schädlichen Gases in die Umwelt. Wer torffrei gärt, schützt also das Klima.

Der Boden als Versorger, den wir schützen müssen

Neben all diesen Fähigkeiten sichern Böden unsere Ernährung! Ungefähr die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt – und dazu braucht es fruchtbaren Boden. Der Einsatz von zu vielen Düngemitteln, zu häufige und intensive Bodenbearbeitung und die Verwendung von Pestiziden gefährden die Fruchtbarkeit. Die Bodenbearbeitung sollte nach den Prinzipien der guten fachlichen Praxis geschehen. Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau kann da für den Verbraucher eine Lösung sein. Auf den Boden in unseren Gärten haben wir selbst Einfluss. Hier haben wir in der Hand, wie der Boden genutzt und bearbeitet wird. Denn um die wertvollen Eigenschaften des Bodens zu erhalten, müssen wir unsere Böden schützen.

Alternativen im Garten

Für Gartenbesitzer, denen ihr Boden lieb und teuer ist, sind unversiegelte Flächen und Wege unverzichtbar. Doch Parkplätze, Zufahrten, Höfe, Abstellflächen und andere betonierete Flächen können leicht durch unversiegelte, wasserdurchlässige Alternativen ersetzt werden. Ein strapazierfähiger Kräuterrasen auf Spielflächen, Schotterrasen oder bewachsene und begrünte Rasengittersteine auf Parkflächen, Holzterrassen mit einer Drainageschicht darunter oder Pflasterung mit Recyclingmaterialien wie alten Backsteinen oder Pflastersteinen für kleine Wege im Garten bringen Abwechslung in die Gestaltung. Auch Wege mit einem Belag aus gehäckseltem Gehölzschnitt sind im Garten gute Alternativen zu versiegelten Wegen. Privathaushalte können durch nicht versiegelte Flächen sogar Geld sparen. Wo Regenwasser versickern kann, entfallen Abwassergebühren.

Am 25.3. gemeinsam für Klimaschutz und Frieden auf die Straße!

Der Krieg in der Ukraine zeigt uns, wie sehr Frieden und Freiheit mit dem Schutz unseres Klimas verzahnt sind. Wir müssen unsere Abhängigkeit von Erdgas, Erdöl und Kohle und den von ihnen profitierenden Autokraten schnellstmöglich beenden. Gleichzeitig macht der neueste Bericht des Weltklimarates deutlich, welche Konsequenzen uns durch die Verschlimmerung der Klimakrise drohen. Die neue Bundesregierung muss die Herausforderung angehen – mit einem ambitionierten Klimaschutz-Sofortprogramm. Der NABU wird deshalb zusammen mit einem breiten Bündnis zum globalen Klimastreik am 25. März auf die Straße gehen. **Bist du dabei?**



Foto: NABU

Wir vom NABU Neuhausen freuen uns über weitere engagierte Naturschützer – näheres unter www.nabu-neuhausen.de – dort erhalten Sie weitere Informationen zu unserer NABU-Gruppe und folgen Sie uns auch gerne auf Instagram.